

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Witzmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Blumhohl, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1111: für Inserate 1667, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspreisliste Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einfl. Postung 3 Mk., monatlich 1 Mk. Beim Abholen vom Verlag und bei Ausgabestellen vierteljährlich 2,70 Mk., monatlich 90 Pf. Bei den Postämtern vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. ohne Postgebühr. Einzelne Ausgaben 25 Pf. Ausgegeben von anwärter 35 Pf. Im Restamert Zeitl. 1.0. Mk. Ausgegeben-Markt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 158.

Magdeburg, Dienstag den 10. Juli 1917.

28. Jahrgang.

Was geht vor?

Ueberflüssige Geheimtuererei droht wieder einmal großen Schaden anzurichten. Man erfährt aus der Presse, daß im Reichstag seit Freitag große Aufregung herrscht. Man erfährt, daß sich in der Haushaltskommission sensationelle Dinge abgespielt haben. Die Sitzungen der Vollversammlung und des Verfassungsausschusses werden immer wieder verschoben, der Reichskanzler wird in den Haushaltsausschuss geholt und spricht dort. Der Kaiser bricht seine Wiener Reise plötzlich ab und eilt nach Berlin, um die Verträge des Reichskanzlers und der beiden ersten Heerführer entgegenzunehmen. Inzwischen fängt die Sensationspresse zu plaudern an, die Alldeutschen raufen sich öffentlich die Haare und versichern, alles sei verloren und alles liege in Scherben. Das deutsche Volk, das an diesen Dingen doch auch einigermaßen interessiert ist, steht in respektvoller Entfernung draußen, außerhalb dieser Vorgänge, und fragt erstaunt und aufgeregt, was denn da eigentlich los sei.

Es wäre gar kein Wunder, wenn mangels jeder ausreichenden Aufklärung

die wildesten Gerüchte

um sich greifen. Da mag denn rechtzeitig gesagt werden, daß das alles Unsinn ist. In den vertraulichen Verhandlungen des Haushaltsausschusses ist kein welterschütterndes Geheimnis aufgedeckt worden, das dem deutschen Volk verhallt bleibt.

Was sich dort vollzogen hat, ist, in kurzen Worten gesagt, ungefähr dies: Erzberger — sein Name ist in der Presse schon genannt worden — hat sich im Ausschuss in ungefähr ähnlicher Weise über die Kriegslage, die Kriegsaussichten, die Kriegsziele ausgesprochen, wie das die Sozialdemokraten schon unzählige Male getan haben. Wenn ein einzelner Mann seine Meinung äußert, so ist das an sich noch keine Sache, über die die Welt außer Rand und Band geraten müßte. Die Rede Erzbergers war aber darum so bedeutungsvoll, weil sie symptomatisch war für die

Gefinnung des ganzen Reichstags,

einige wenige Unbelehrbare ausgeschlossen. Erzberger erlaubte sich, den Herren ins Gesicht zu sagen, was nicht nur er, sondern was sie selber denken und was sie bisher in dem innersten Geheimnis ihres Busens zu verschließen, für nationale Pflicht gehalten hatten.

Es handelt sich dabei um das grundlegende Problem der Kriegführung. Und es handelt sich im Grunde genommen um den alten Streit, den die Sozialdemokratie darüber seit Kriegsbeginn mit den andern Parteien geführt hat. Die militärische Kriegführung wünscht sich eine Unterstützung durch eine Politik, die eine möglichst grimme Maske aufsetzt, von Kraftgefühl zu überschäumen scheint und jedes sogenannte „Zeichen von Schwäche“ ängstlich vermeidet. Alle Parlamente, das deutsche wie das französische, das englische wie das italienische haben bisher in ihrer übermächtigen Mehrheit eine solche Kriegspolitik der unerfütterlichen Siegeszuversicht getrieben. Eine solche Politik hat ihre Berechtigung, wenn sie den zu erkämpfenden Sieg in der erfolgreichsten Verteidigung des eigenen Landes erblickt, und in diesem Sinn ist auch die Siegeszuversicht des deutschen Reichstags vollkommen unerfütterlich.

Etwas ganz anderes aber ist es, wenn die parlamentarische Siegeszuversicht sich selbst und dem Volk immer wieder einen nahe bevorstehenden vollständigen

Endsieg vorläufigt,

der die Befriedigung unerlöster Eroberungswünsche ermöglichen soll. Diese Art von Siegeszuversicht, Marke Alldeutscher, stiftet keinen Nutzen, sondern richtet unermesslichen Schaden an, weil den Erwartungen, die sie durch eine künstliche Maske aufweckt, immer neue und immer schwerere Enttäuschungen folgen müssen und weil sie den Krieg, statt ihn einem glücklichen Ende entgegenzuführen, ins End- und Sinnlose zu verlängern droht.

Was sich im Reichstag am Sonnabend vollzogen hat, das war eine Revolte der Gewissen wider eine Methode der Kriegspolitik, die sich, je länger sie angewandt wird, als desto verfehlter erweist. Es war eine Revolte der Gewissen gegen den nationalökonomischen Terrorismus. Na klar, noch, aber immerhin schon einigermaßen erkennbar, zeigen sich die Umrisse einer neuen Reichstagsmehrheit, die sich die Schreckensherrschaft der alldeutschen Phrase nicht länger gefallen lassen will.

Das ist das große Ereignis,

das sich in den letzten Tagen im Reichstagsgebäude vollzogen hat oder doch zu vollziehen schien.

Man spricht viel darüber, ob Hollweg, ob Helfferich, ob Staatssekretär Zimmermann, ob der Marinechef Capelle bleiben können. Die Schwierigkeit, in der sich der Reichskanzler befindet, rührt aber weniger von dem Vorstoß des Abg. Erzberger her, als von dem fortgesetzten Drängen der Sozialdemokraten nach entscheidenden Entschlüssen. Das offiziöse Volksbureau hat es für falsch erklärt, daß die sozialdemokratische Fraktionsvertretung, die am Freitagabend beim Reichskanzler vortrat, diesem ein „Ultimatum“ gestellt habe, und der sozialdemokratische Fraktionsvorstand hat dieses Dementi bekräftigt. Die Nachricht von dem Ultimatum war zu Zwecken eines konservativen Parteimanövers verbreitet worden, sie sollte an einer bestimmten Stelle in dem Sinn einer „Revolutiondrohung“ ausgenutzt werden, vor der man nicht zurückweichen dürfte. Dieses Manöver ist durch die Erklärung des sozialdemokratischen Fraktionsvorstandes durchkreuzt worden. Man wird aber aus dieser Erklärung nicht schließen dürfen, daß die sozialdemokratischen Abgeordnetenartige Kinder sein wollen und daß alles wieder gut sei.

Bis zur Stunde ist noch nicht entschieden,

ob Bethmann bleibt

oder ob er geht. Noch weniger weiß man von seinem Nachfolger. Des Scherzes halber sei erwähnt, daß unter den möglichen Nachfolgern sogar auch der Vorsitzende des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, General von Liebert, genannt wird. Die Kandidatur des Fürsten Bülow dürfte kaum ernster zu nehmen sein. Der Mann, der Jaurès den Stuhl vor die Tür setzte, und der von den russischen „Schwörern und Verächtern“, den „Mandelstamm und Silberfarb“ sprach, ist nicht dazu berufen, Friedensströmungen in Frankreich und Rußland zu fördern und mit dem Arbeiter- und Soldatenrat zu verhandeln.

Kommt ein neuer Reichskanzler, so wird er von Anfang an ein weniger bequemes Leben haben als Bethmann-Hollweg, ausgenommen den Fall, daß er sich den Notwendigkeiten der neuen Zeit von vornherein anpaßt. Ein neuer Reichskanzler würde parlamentarisch demokratisch regieren oder er würde nicht lange regieren.

Undes besteht in diesem Augenblick immer noch die Möglichkeit, daß Bethmann-Hollweg bleibt. Vielleicht als Führer, vielleicht als der

Geführte einer Reichstagsmehrheit,

die sich zu einem festen Willen aufrafft. Vielleicht geht diesmal auch noch der ganze Lärm vorbei, ohne daß sich äußerlich irgend etwas ändert. Die notwendige Folge wäre allerdings, daß die Kräfte in nicht zu ferner Zeit in noch weniger angenehmen Formen sich wiederholen würde.

* * *

Die Sensation.

Die politische Krise ist nicht etwa auf Deutschland beschränkt. Sie wirkt, jetzt, und fornt um in allen Ländern. Den verbündeten wie den feindlichen. Ja, auch den neutralen.

Au der Schwelle des vierten Kriegsjahres hat sich aller Völker eine aufs höchste gesteigerte Nervosität bemächtigt. Ueberjatt des furchtbaren Nordens, das keine Entscheidung bringt, zermüht durch Ueberarbeit und Entbehrungen, sehen alle Völker leidenschaftlich den Frieden herbei, suchen sie verzweifelt den Weg ins Freie und taumeln unfähig, ihn zu finden

von Krise zu Krise.

Die Kriegswirkungen sind in allen Ländern gleich. In allen Ländern trägt fast jedes Haus Trauer. In allen Ländern wird gedurht, entbehrte, gehungert, geklagt und geweint. In allen Ländern möchte man endlich wissen, wann und wie die Regierungen den erstrebten und verheißenen Frieden erreichen können. In Italien hat man eben zehn Geheimkungen abgehalten und steht nach kurzer öffentlicher Debatte über die Kriegspolitik an der Schwelle neuer Geheimkungen. In Frankreich hat man wochenlange Geheimkungen hinter sich und will gerade die öffentliche Er-

terung der französischen Kriegspolitik beginnen. Rein Minierium steht fest. Auch gegen Lloyd George mehrten sich die kritischen Stimmen.

Was geht in Berlin vor? Die Sitzungen des Hauptauschusses sind so streng vertraulich, daß man aus Berliner Blättern die Verhandlungen ungefähr so genau verfolgen kann, als ob man dabei gewesen wäre. Am Freitag hat der Zentrumsabgeordnete Matthias Erzberger eine kräftige Rede frei nach Scheidemannschen Konzepten gehalten. Er hat auf die Ernährungs- und Rohstoffschwierigkeiten in Deutschland hingewiesen, hat unter Anerkennung der Wirksamkeit des U-Boot-Krieges doch stark bezweifelt, daß dieser in ein paar Monaten England auf die Knie zwingen werde — auch England werde sich eben Entbehrungen auferlegen wie Deutschland — und hat unter Hinweis auf die Stimmung des Volkes gefordert, daß ein

ernentes ganz klares Friedensangebot

unter Verzicht auf alle Eroberungen und Entschädigungen, auf jeden Wirtschaftskrieg nach dem Kriege und jede wirtschaftliche Vorherrschaft, unter Anerkennung des Grundfaktes der übernationalen Organisation der Welt und der Zwangsgerichtsbarkeit von Deutschland ausgehe. Um ihm Nachdruck zu verleihen, müsse eine sofortige gründliche Demokratisierung des Reiches das Militär der Welt gegen und zerstreuen. Parlamentarische Regierungsweise und gleiches Wahlrecht in allen Bundesstaaten würden zugleich die Widerstandskraft des deutschen Volkes gegen alle Eroberungs- und Zerschmetterungsgelüste der Feinde ins unbedingt Unbenutzliche und Unzweifelhafteste steigern.

Diese Rede enthielt ganz gewiß keinen neuen Gedanken. Die Sozialdemokratie hat unaußerlich dasselbe seit August 1914 gesagt, oder mindestens seit den Tagen, als die Hoffnung auf einen ganz kurzen Krieg und ganz nahen Frieden schwand. Aber daß ein Zentrumsführer sich jetzt mit aller Schärfe zu diesen Gedanken bekannte, während bisher doch das Zentrum auf dem Boden der Spahnischen Erklärung stand, daß wir beim Friedensschluß „Belgien politisch, wirtschaftlich und militärisch in der Hand behalten“ müßten, das

war allerdings eine Sensation.

In großer Bewegung wurde am Freitag die Ausschussführung aufgehoben und am Sonnabend in Gegenwart des Kanzlers fortgesetzt.

Die Rede des Reichskanzlers entsprach dem, was er bisher schon früher öffentlich gesagt hat. Das neue Friedensangebot lehnt er ab. Er ist überzeugt, daß es gegenwärtig gänzlich aussichtslos ist. Seine Stellung zum Frieden selbst bleibt dabei offen; er sagt durchaus nicht, daß er den reinen Vergleichsfrieden ablehnen würde, wenn er ihn bekommen könnte. Er erhebt keinen Widerspruch dagegen, daß der Reichstag einen Beschlusstag annimmt, der ungefähr der Resolution des sozialdemokratischen Parteiausshusses vom März d. J. entspricht. Er macht dem Reichstag überhaupt keine Vorschriften, nur die Aufgabe der Regierung hält er durch das deutsche Friedensangebot vom Dezember 1916 einstweilen für erfüllt.

Ueber die innerdeutschen Verfassungsfragen scheint der Kanzler im Ausdrück nicht gesprochen zu haben; diese wurden wohl mehr bei den Verhandlungen erörtert, welche im Reichskanzlerhaus der Vorsitzende der Nationalliberalen, und Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion geführt haben. Hat auch hier der Kanzler an seinem früheren Standpunkt festgehalten, so fränkt er sich im allgemeinen gegen sofortige Reformen im Reich und in Preußen nicht, wenn eine Mehrheit dafür zu haben ist; einer Parlamentarisierung der Regierung scheint er ablehnend gegenüber zu stehen. Der Vizekanzler Dr. Helfferich, Kriegsminister von Stein und Marinestaatssekretär von Capelle traten neben Bethmann dem Abg. Erzberger entgegen und suchten die Sicherheit des deutschen Sieges zu beweisen.

Sie wird nun die

Lage im gegenwärtigen Augenblick?

Das große Fragezeichen ist nicht sowohl die Haltung der gegenwärtigen Regierung als vielmehr die des Zentrums und der Nationalliberalen. Wollen sie



Borchardts Rasenbleiche

das selbsttätige Waschmittel vom Kriegsausschuss genehmigt **UEBERALL ZU HABEN**

Vertrieb: Allgemeine Waren-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. Charlottenburg — Filiale Magdeburg, Johannisbergstrasse 14.

Kammer-Lichtspiele	Panorama	Tonbild-Theater	Weisse Wand	Colosseum
Maria Carmi in Der Weg des Todes Ein herausragender glänzender Kontrapunkt	Lotte Neumann in Jenseits der Hürde	Das Testament des Sonderlings Das Dreimäderlhaus	Pimpelmeyers Brautfahrt Eine lustige amüsante Geschichte in 3 Akten	Asta Nielsen in Das Liebes-Abc

Anfang wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Germania-Holzsohlen

in allen Größen vorrätig
Gleichzeitig werden Reparaturen mit Germania-Holzsohlen ausgeführt.
3336 — Bester Erfolg für Ledersohlen. —
Kein Klappern, angenehmes Tragen.
Schuhwarenhaus Albert Himmelstern
Magdb.-Buckau, Schönebecker Str. 94b.

LIMONADEN.

— Flaschen mitbringen.
Schillers Weinhandlung
Große Ringstraße 11 und
Neue Neustadt, „Bürgerhof“.

Sommerzeit Pelze

Schwarze u. farb. Felle
Pelzanhänge
ohne Kantzwang
Spezial-Edelgeschaff
R. Sternau,
Alte Markt 32/33

In Ergänzung der Berechnungen vom 31. 7. 14 Siffer d. nom. L. 2. 14 zu 2, vom 1. 12. 14 Siffer d. und vom 23. 2. 15 be-
trifft die Berechnung im Sinne obiger Berechnung sind nur Schuss-
waffen (Feuerwaffen) anzusehen.
Aufgewehr und Laufschielen sind nicht als Waffen im Sinne
der obigen Berechnungen anzusehen.
Magdeburg, den 30. Juni 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armeekorps
F. v. S. v. S.
General der Infanterie
à la suite des Aufklärungs-Bataillons Nr. 2. 5183

Arbeitsmarkt

Sungar Mann
Suche für meinen Haushalt
einere freundl. Mädchen
zum 1. ob. 15. August. Zu melden
vorm. von 9 bis 1 und abends nach
5 Uhr. Königstr. 55, II r.

Arbeiterinnen
stellt ein
3344
Schönebecker Straße 29/30, Fr. Voß, Nachtwache 80.

Rechtsbureau

Raferson-
dar a. D.
Lobegott, Nr. Münzstraße 5.
Aufsicht u. alle schriftl. Arbeit.
Sprechstunden 9-1, 3-8 Uhr.
— Fernsprecher 7875. —

Todesanzeige.

Seute morgen 4 Uhr starb
nach langem, schweren, mit
Gebulb ertragenem Leiden
meine inniggeliebte Frau
Emma Wirtgen
geb. Maack
im 84. Lebensjahr. Dies
zeigt tiefbetäubt an
1934
M. Neufahrt, 9. Juli 1917
Karl Wirtgen.
Die Beerdigung findet am
Mittwoch, nachmittags 4 Uhr,
von der Kapelle des Neu-
städt Friedhofs aus statt.

Zigaretten

in allen Preislagen verkaufen
wir während des Krieges
Abgabestelle
zu Fabrikpreisen
an Private 169
Bonitas Zigaretten-
Fabrik
Große Münzstraße 18
Magdeburg.

Schuhmacher-Geselle gesucht.

Wir suchen einen zuverlässigen Mann für unser Material-
lager als
Lagerarbeiter

Pfeffergurken

Pfund 90 Pfg.
ohne Salz gewogen,
empfiehlt
Curt Rabe
Wolffestraße 12e 230
Eingang Fürstenauser.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 6. d. M. starb unser
Mitglied, der Schlosser
Robert Zimmermann
an Hirnhautentzündung.
Seine feinen Aenderen!
Die Beerdigung findet am
Dienstag den 10. Juli, nach-
mittags 3 Uhr, von der Kapelle
des neuen Endenburger Fried-
hofs aus statt.
Die Beerdigung.

Konsum- u. Spargenossenschaft

für Wernigerode u. Umgeg. E. G. m. b. H.
Die Sonntag den 14. Juli 1917,
abends 8 1/2 Uhr, im „Salzgarten“
Generalversammlung.
Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht. 2. Ergänzungswahlen für den Aufsichtsrat.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

Zentrifugenarbeiter, Sackträger

werden noch eingestellt.
E. C. Helle, Zuckerraffinerie
Halberstädter Straße 15. 3250

Zahn-Praxis

A. Sungatowski
Königsplatz 6/8.
Künstliche Zähne u. Ge-
bisse, Stützjähne, Zahn-
trauen jedes Systems.
Schmerzlosigkeit und
Schnelligkeit der Behand-
lung der empfind-
lichen Zähne.
Nadelziehen, Brandieren
und Reinigung der Zähne
sind auf das sorgfältigste
ausgeführt. 5001
Zugelassen zur Kranzsetzung.
Sprechzeit:
9 bis 6, Sonntags 9 bis 12.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Am Freitag abend nach
unser Mitglied
Robert Zimmermann
Seine feinen Aenderen!
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am
Dienstag den 10. Juli, nach-
mittags 3 Uhr, auf dem neuen
Endenburger Friedhof statt.

W. W. W.

W. W. W.
W. W. W.

Neuhaldensleber Str. 4

Ecke Friedrichsplatz
Fritz Bobbe und Frau.
Wichtig! empfiehlt den geübten Herren nach
Berechnung zur geübten Beratung. 3241

Magdeburger Elektrizitäts-Gesellschaft

Magdeburger Elektrizitäts-Gesellschaft
Taschmeyer & Co. 5076

Leistungsfähige Schlosser und Werkzeugdreher

auf Werkzeugmaschinen stellt ein
Ergon
Kleber- und Gegendreier-Fabrik, G. m. b. H.,
Magdeburg-Endenburg, Fichtestraße 29a.

10 Mt. Belohnung

den Verbleib einer vor 8 Tagen
geflohenen ganz geliehenen Kasse
nachweis. Schönebecker Str. 87

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Magdeburg.
Nachruf.
Am Freitag den 6. Juli
verstarb in seinem 46ten an
Erkrankung unser lang-
jähriger Verbandskollege
Heinrich Bampel.
Seine feinen Aenderen!
Die Beerdigung findet am
Dienstag den 10. Juli, nach-
mittags 3 Uhr, auf dem neuen
Endenburger Friedhof statt.

ZENTRAL THEATER

3 Letzte Tage 3
Der Hauptkassierer
Das vertauschte Schloß.
Dienstag den 10. Juli.

Viktoria-Theater-Garten.

(Direktor: Albert Kriegerberg)
Jedes Straßing

Kesselheizer

stellt sofort ein
E. C. Helle, Zuckerraffinerie, Halberstädter Straße 15. 3250

Maß-Schneider

für Herren und Mädchen haben herrliche Arbeit.
L. Mannheimer, Breiteweg 120, I.

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 6. d. M. starb unser
Mitglied, der Schlosser
Robert Zimmermann
49 Jahre alt. 231
Seine feinen Aenderen!
Die Beerdigung findet am
Dienstag den 10. Juli, nach-
mittags 3 Uhr, von der Kapelle
des neuen Endenburger
Friedhofs aus statt.

Wohltätigkeits-Konzert

für den Gutsbesitzer-Verein des Infanterie-
Regiments Nr. 65, ausgeführt von d. Kapelle des
aktiven Regiments
Sitzung: Sonntag, den 11. Juli, abends 8 Uhr in der
Wilhelma
großes Militär-Konzert
(Halbpreisen).
Beginn 7 1/2 Uhr. Eintritt 45 Pf.
Spenden in der Kapellensammlung von 5 Pf.
bis 10 Pf., nach 10 Pf., und im Saal.
Die ergebene Summe im Concertsaal.
Mittwoch den 11. Juli
Konzert im Vogelgesang.

Stephanuskirche

Stephanuskirche, Magdeburg

Viktoria-Theater

Viktoria-Theater, Magdeburg

Wichtig

Wichtig, Magdeburg

Aug. Förster

Aug. Förster, Magdeburg

F. W. Wolf

F. W. Wolf, Magdeburg

Vogel & Co.

Vogel & Co., Magdeburg

Friedrich Cronen

Friedrich Cronen, Magdeburg

Praktischer Wegweiser

empfehlenswerter Geschäfte

Bürgerliches Brauhaus

Bürgerliches Brauhaus, Magdeburg

Comitzer & Co.

Comitzer & Co., Magdeburg

Nestor Fabisch

Nestor Fabisch, Magdeburg

Eigen F. Habener

Eigen F. Habener, Magdeburg

Ludwig Friede

Ludwig Friede, Magdeburg

Kaufhaus Gust. Dobrin

Kaufhaus Gust. Dobrin, Magdeburg

Stadter Warenhaus

Stadter Warenhaus, Magdeburg

Th. Nabert

Th. Nabert, Magdeburg

F. Demmel

F. Demmel, Magdeburg

Alfred Willebrand

Alfred Willebrand, Magdeburg

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Magdeburg.

Der Streit um die Unfallrente.

Vor dem Oberverwaltungsamt in Magdeburg kam am 6. Juli der Arbeiter August B. aus Groß-Ottersleben...

Groß-Ottersleben, 9. Juli. (Die Anzahlung der Kriegsanleihe) für die Zeit vom 16. bis 31. Juli 1917...

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 9. Juli. (Einnahmegerüde) Was werden wir den Juleinnahmen bekommen? Das ist die Frage...

Wahlkreis Halle-Merseburger.

Magdeburg, 8. Juli. (Nationalsozialistischer Hilfsdienst und die Frauen) Jeder weiß schon, dass am Freitag in der Halle...

Notes Flamenblut.

Komik von Pierre Drouot-Strand. Einige unheimliche Beobachtung von Johannes Schlotz. (12 Fortsetzung)

Krankenarbeit entzogen werden. Da es an Anstalten fehlt, ist es Aufgabe einzelner Personen, die Aufnahme der Kinder im eigenen Haushalt...

(Kartoffelzorgern.) Die im Mai verausgabte Kartoffelration, die bis zum 15. Juli reichen sollte, hat einen schnelleren Verbrauch gefunden...

Quackhühner, 9. Juli. (Broderzorgern) Weshalb Wäandern Kuchmann tragend, hat der Magistrat beschlossen, dass der Bäckermeister Schmidt, Kutterstraße, vom 9. Juli an nur noch Schwarzbrot ohne Kartoffeln backen darf...

Schönebeck, 9. Juli. (Ueber die Lebensmittelversorgung) der letzten Wochen war man mit Recht unzufrieden. Während der Abwesenheit des Bürgermeisters lag die Lebensmittelversorgung in den Händen des Stadtrats Meyer...

(Einnahmegerüde) gibt es auf Nr. 3 der Einnahmegerüde-Liste 4 Pfund, so dass bis jetzt 9 Pfund pro Person verbraucht sind. Es wird empfohlen, mit dem Juleinnahmen umzugehen...

Stappert, 9. Juli. (Nachrichten über Lebensmittel) Am Dienstag von 3 bis 6 Uhr findet die Ausgabe neuer Fleischkarten statt. Fleischkartenbesitzer werden nur im Wohnungsmittel...

Magdeburg, 7. Juli. Todesfälle: Simon Julie Adhe geb. Hügel, 81 J., 6 R., 10 E. Vahnhoffswater a. D. Louis-Geselle, 69 J., 11 R., 25 E. Handmann Wilhelm Johannemann, 58 J., 6 R., 14 E. Agnes geb. Otto, Ehefrau des Lebrers Wilhelm...

(Ueber die Obsequien in Gassestraße) die einen so einem geliebten Angehörigen erweist hat, wie sich die Leier...

erinnern werden, werden lebhaftes Mitleid kund. Der Wabnung nach Obß ist begreiflicherweise sehr stark und der Pächter macht sich das zumeist. Leute, die schon vormittags hinkommen, um einige Pfund Obß zu den wahllich hohen Preisen zu kaufen, werden auf den Abend...

Wahlkreis Stendal-Osterburg. Stendal, 9. Juli. (Ueberfahren) Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich am dem Bahnhof Magdeburg. Dort wurde der Bahndiener König von hier bei der Ausführung von Rangierarbeiten überfahren. Er war sofort tot. Der Bedauernswerte stand im Alter von 43 Jahren. Er hinterläßt Frau und fünf unmündige Kinder.

Kleine Chronik.

Ein Dampfer untergegangen. Bei hartem Gesege ist östlich der Greifswalder Boje der Stettiner Frachtdampfer 'Romania' der Firma Stenzel & Kalle untergegangen. Drei Mann sind ertrunken.

Gesteinsbruch in einer Zeche. Auf der Zeche Schanz bei Essen erfolgte ein Gesteinsbruch. Drei Bergleute wurden erschlagen.

Briefkasten.

E. R. 56. Unter Einhaltung des vorgeschriebenen Weges können Sie Bekleidung erheben. Eine Befragung erfolgt wegen dieser Aufklärung jedoch nicht. G. W. 26. Rein. — M. B. Feldhoff 110. Sie haben 30 Pfg. zu wenig erhalten. Wenden Sie sich an Ihren Kompanieführer. — G. B. 1. Gehören zu Deutschland. 2. Schätzung ist von 22 auf 33 Pfg. erhöht, sie beträgt im Felde 53 Pfg. 3. Für je 500 Gramm fehlendes Brot sind 10 Pfg. Entschädigung zu bezahlen. 4. Beschäftigungsgeld wird nur bezahlt, wenn keine volle Beschäftigung gewährt wird. 5. Für 4 Tage 6 Pfund Brot. 6. Rein. — Kriegesbeschädigter Magdeburg. Die Militärrente wird nicht mit einem Male ausgesetzt; eine Vorkaufung gibt es dabei nicht. Nur die Kriegeszulage und Berufsausübungszulage kann Kapitalisiert werden. R. P. 2. 1. Rein. 2. Darüber können wir keine Auskunft geben. — 1901. Ohne Ihre Einwilligung kann ein Abzug von der Pension nicht erfolgen.

Stadtsanitäts Nachrichten.

Magdeburg, 7. Juli. Todesfälle: Simon Julie Adhe geb. Hügel, 81 J., 6 R., 10 E. Vahnhoffswater a. D. Louis-Geselle, 69 J., 11 R., 25 E. Handmann Wilhelm Johannemann, 58 J., 6 R., 14 E. Agnes geb. Otto, Ehefrau des Lebrers Wilhelm...

Wettervorhersage.

Dienstag den 11. Juli: Wolkig, möglich warm, vereinzelt noch Regenschauer.

Rinderjochmann. Rasche Hüte und Holzbohlen trampelten auf den flüchtigen Streifen des Bogens herum. Eine Reitergesellschaft machte die geduldige Deichsel zucken. Die eisernen Ketten klirrten. Ein Paradies jählos sich an. In diesem Augenblick drehte sich einer der Jünger von Anna Maria Gensler freudig in den Augen. Mit kochenden Kinnröthen ergriffen der jünger, hübsche Kopf des Bildhauers. Er blickte seinen bageren Körper, das dem eisernen Hylod, der dem andern Jünger jählos, und was ihm mit einem harten Schlag gegen die Brust geriet. 'Höh! Du, Marie!' Die trübende Stimme von Sonja Jählos erklangte in dem klaren Morgen. Mit gewöhnlichen Tritten die Hüfte schreitend, machten sich die mit schwarzen Lederzeug gekleideten Hüte auf den Weg. Gleichgültig setzte sich hinter ihnen der Bogen in Bewegung, hoberte über eine Bodenplatte und machte sich nach links. Der Mann, in einer Schlanke, die Hüte auf, machte, auf einer der Wogen...

verschiedene Geldnoten zu vollbringen; irgend jemand hatte seinen Cieg angefochten, er hatte es unterkoffen, sich mit seinem Widersacher beim Krigen zu packen unter den Augen der Gendarmen, die am Lichte saßen, ihre Karabiner zwischen den Schenkel. Die Streifen wurden dann allmählich geschlossen, trumelnd hatte er sich auf den Heimweg gemacht. Und auf dem kleinen Marktplatz von Obrafel hatte ihn, als er sich des Kopfes erinnerte, der ihn gepöbel hatte, plötzlich eine tolle Wut ergriffen. Er hatte die geschlossenen Riden der Material- und Kurzwarenhandlung von Rood Patteis fest entzweigehauen. Warum war sie über seine Sinne gekommen, wie eine Ruch und eine Fein zugleich? Noch wie hatte er diese Rafferei des Begehrens, diese Ausdauer von Liebesbesessenheit gekannt. Reiter genug waren durch sein Leben gegangen. Er hätte sich ihrer zu erinnern, vermochte es nicht. Die Jüge derjenigen, die er am liebsten geliebt hatte, schwebten aus seinem Gedächtnis vor dem strahlenden Leuchten von Gilles Augen, wie erlösende Sterne beim Rauschen des Tages. 'O, ich liebe sie, ich liebe sie!' Und er wiederholte auch ihren Namen: 'Gille! ... Gilla!' Er fand in diesen beiden Silben eine festliche und aufregende Melodie. Er ließ nicht ab, sie immer wieder vor sich hinaufzureden. Sie bebten auf seinen Lippen süß wie ein Ruh. Die harten Stöße des Bogens drückten in seinem glühenden Schädel. Reife, mit einer Art von Scham sagte er vor sich hin: 'Ich bin hebert!' Er bräute nicht erst die Augen zu schließen, um sie vor sich zu sehen, sich in den Hüften wiegend wie im Saal zum 'Lustigen Aufenthal'. Unwillkürlich hob er die Arme, um das betörende Gebilde zu umschlingen, das ihn umgarnelte. Ihn ansprengte mit seinem herausfordernden Lachen, mit seinem flammenden Neigen, mit dem roten Aufblühen seines Mundes voll von lösender Liebe. (Fortsetzung folgt.)